

Faire Mode statt Billigkleidung

Stuttgarter Zeitung
04.06.15

Textilhandel Auch in Stuttgart wird Ware aus sozialverträglicher Herstellung angeboten. *Von Caroline Leibfritz*

Wie desaströs die Arbeitsbedingungen und Sicherheitsvorkehrungen in Textilfabriken mancherorts sind, zeigt sich in den letzten Wochen immer wieder. Ende April kamen mehr als 900 Menschen in Bangladesch ums Leben, nachdem dort ein achtstöckiges Gebäude einstürzte, in dem sich mehrere Textilfabriken befanden. Danach wurde erneut Kritik an den Arbeitsbedingungen laut. Schließlich lassen auch deutsche Unternehmen ihre Ware teilweise in Bangladesch produzieren.



Der Dachverband Entwicklungspolitik veranstaltet auch Modeschauen. Foto: DEAB

Es gibt aber Möglichkeiten, Kleidung zu kaufen, die unter sozialverträglichen Bedingungen hergestellt wurde. Solche Mode aus fairem Handel wird auch in Stuttgart vermehrt angeboten – und hat schon lange nicht mehr den „selbst gestrickt“-Charakter. Vielmehr setzen junge Designer und Geschäfte immer mehr auf aktuelle Trends.

Aufschluss über die Herstellungskonditionen der Kleidung geben verschiedene Siegel, die nur dann an Textilfirmen vergeben werden, wenn diese gewisse ökologische und soziale Standards erfüllen. Hier empfiehlt der Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB), der sich schwerpunktmäßig mit Fairem Handel beschäftigt, etwa das Textilsiegel Global Organic Textile Standard (GOTS).

Hohe ökologische Standards sowie existenzsichernde Löhne und die Einhaltung von Arbeitsnormen verlangt auch das Siegel Naturtextil. „Dasselbe gilt für die Siegel der drei größten Fair-Handelshäuser in Deutschland: Gepa, dwp und el puente“, sagt Uta Umpfenbach vom DEAB. Auch die Fair Wear Foundation, die sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie einsetzt, informiert über Firmen, die dieselben Ziele verfolgen.

„Bei der Bewertung von Siegeln sollte man beachten, dass es Öko-Siegel gibt und Siegel, die sich auf soziale Aspekte bezie-

FAIRE MODE IN DER STADT

Lokales Neben den Weltläden, die es in Botnang, Degerloch, Vaihingen, Gablenberg, Wangen, Weilimdorf und Zuffenhausen gibt, bieten auch Geschäfte in den Innenstadtbezirken fair produzierte Mode an. Im Glore, Eberhardstraße 10, werden auch Sneakers, Jeans und Unterwäsche aus ökologischer und fairer Produktion verkauft. Der Name Glore steht für „Globally responsible Fashion“. Im Laden der Genossenschaft Copino, Gutenbergstraße 70, im Westen werden auch Kleider von regionalen Labels wie Greenality aus Aspach oder Ökocarrots aus Feuerbach angeboten. Entsprechend des Konzepts „bio-regio-fair“ gibt es dort auch ausgesuchte Lebensmittel und Weine.

Internationales Mode von internationalen Designern verkauft das Geschäft Unique Nature – über seinen Onlineshop oder im „Showroom“ in der Römerstraße 1. Fair hergestellte Kleidung aus Deutschland gibt es auch im Geschäft Die rote Zora, Senefelderstraße 101, im Westen. Mode und Heimtextilien bietet das österreichische Öko-Label Grüne Erde, Breite Straße 2, an. Und fair produzierte Unterwäsche gibt es bei Comazo-earth, Jahnstraße 6, in Degerloch. *cal*

hen“, sagt Umpfenbach. „Viele Biosiegel beinhalten aber auch soziale Kriterien.“ Eben diese Hintergründe sollte man beim Kleidungskauf beachten, um Katastrophen wie in Bangladesch vielleicht zu verhindern.

➤ **Weitere Informationen unter** www.deab.de sowie www.gruenemode.org